

# MITTENDRIN

Aktuelles aus der VinziRast-Familie

Juli 2017



Foto: ORF

## Arbeit

*Abseits der öffentlichen Diskussion um ein bedingungsloses Grundeinkommen, um undifferenziertes Wirtschaftsdenken, um Rivalität und Habsucht: Die Menschen, die zu uns kommen, suchen Arbeit. Sie verleiht Würde, Selbstwert, Achtung. Arm ist nicht, wer nichts hat, sondern wer nichts ist. Der Mensch ist aber um seiner selbst willen zu schätzen, er verdient als Mensch Achtung und nicht aufgrund von Leistung. Darum geht es in der VinziRast.*

*Wir können keine Jobs vermitteln. In unseren Werkräumen aber gibt es Beschäftigung, Arbeit ohne Druck. Im gemeinsamen Werken entstehen schöne Objekte, innere Fähigkeiten werden außen sichtbar. Das macht Freude. In der Freude sind wir einverstanden mit uns, dem Leben, der Welt. Freude ist die Emotion, die auch Solidarität bewirkt. Wenn wir uns miteinander freuen, können wir miteinander etwas bewirken. So schenkt Arbeit Sinn.*

*Ihre*



Foto: homolca.cc

## Weitermachen!

Malick hat immer Sport betrieben. Klar, dass er den „Home Run“ beim Vienna-City-Marathon läuft. Als er obdachlos war, konnte er nicht mehr laufen – man braucht ja gutes Essen, Schlaf und eine Dusche. *Wenn ich laufe, wird mein Kopf frei. Laufen ist eine Medizin, die mir kein Arzt geben kann*, sagt er. Da er wieder ein Zuhause in der VinziRast hat und laufen kann, spürt er Hoffnung für einen Job und er darf seine Kinder wiedersehen. Beim Marathon standen

viele Menschen am Rand und feuerten die Läufer an. *Das war wie Magie. Da fühlt man sich nie müde, und es hilft das Ziel zu erreichen.* Beim Laufen und im Leben muss jeder selber kämpfen, aber dass jemand da ist, der klatscht und motiviert, ist wichtig um voranzukommen. *Die Idee, in einer Staffel zu laufen, war genial. Ich finde, wir sollten weitermachen.*

Eva Maria Bachinger

**VinziRast**

Platz für Menschlichkeit

MITTENDRIN

# Hokuspokus

Foto: C. Spiegelfeld



Ein bezaubernder Nachmittag im April: Patrik Unger, Bewohner einer unserer WGs, Schüler des legendären Magic Christian und sein Zauberpartner

Christian Wetschka führten uns in eine Welt voll Magie und Illusion: Bälle jonglieren, Löffel verbiegen, wie von Geisterhand geführte tanzende Seidenschleifen, Ringe, die sich vor unseren Augen ver- und entknüpfen, sogar eine wundersame Vermehrung von Wasser und Geld verblüffte das begeisterte Publikum. Im finalen Confettiregen blieb nur noch die eine große Frage: Wie kam bloß die Karte in den Schuh?

Christine Öllinger

## VinziRast

Platz für Menschlichkeit

**VinziRast-Notschlafstelle** – Ein Zuhause für die Nacht. Mit Essen, Kleidung und Dusche. Einlass 18.30-21.00 Uhr

**VinziRast-CortiHaus** – Begleitetes Wohnen als Übergang zu mehr Eigenverantwortung.

**VinziRast-WG** – Einander helfen bei einem Leben ohne Alkohol. Wie in einer Familie.

**VinziRast-mittendrin** – Ehemals obdachlose Menschen leben, lernen und arbeiten gemeinsam mit Studierenden.

**VinziChance** – Inklusion geflüchteter Menschen durch Sprachunterricht und Handwerken.

**VinziRast-Home** – Ein sicheres Zuhause für geflüchtete Menschen.

# Gesucht: Arbeit

Yasser macht gerade den Führerschein. Den braucht er, damit er ein bezahltes Praktikum bei den Bundesforsten absolvieren kann. In Syrien hat er Agrarwirtschaft studiert und als Forstwirt würde er gerne arbeiten. Sein Deutsch ist gut, aus der VinziRast-Home ist er bereits ausgezogen, in eine eigene Wohnung. Es geht voran: Denn durch Flucht aus Ausbildung oder Beruf herausgerissen zu werden und in einem fremden Land neu anfangen zu müssen, ist schwierig. Es heißt, Flüchtlinge sollen arbeiten. Das wollen die meisten auch, doch es braucht oft viel Zeit und Geduld, vor allem um die Grundvoraussetzung für eine Arbeit mitzubringen, nämlich die neue Sprache.

Ibrahim hat bereits einen richtigen Job: vorerst halbtags, aber immerhin. Der Elektrotechniker spricht schon so gut Deutsch, dass er auch ab Herbst für sein Masterstudium an der Technischen Universität Wien zugelassen wurde. Ismail ist Archäologe, er tut sich mit Deutsch schwerer, aber auch er hat nun Fortschritte gemacht. Bei der Stadtarchäologie der Stadt Wien wurde er eingeladen um sich vorzustellen. Nun klappt es: Im Juli kann er ganztags zwei Wochen lang bei archäologischen Arbeiten mithelfen. Viele Flüchtlinge sind bereit jede Arbeit anzunehmen, aber für sie und für Österreich wäre es sinnvoll, die mitgebrachten Erfahrungen und Ausbildungen nicht ganz verkümmern zu lassen, sondern zu nutzen.

Eva Maria Bachinger

# Sieben Geschichten

Wir haben gelernt: Der Großteil unserer BewohnerInnen will sich einbringen in ihr Umfeld, bezahlt oder nicht. Alle geben mit ihren Möglichkeiten das Beste, wenn sie Respekt erfahren. Ihre Arbeit trägt wesentlich dazu bei, dass die VinziRast ein Zuhause für viele Menschen ist. Ohne sie wäre die VinziRast nicht die VinziRast.



Fotos: homolca.cc

Christl R., 69, Bewohnerin der ersten Stunde im VinziRast-mittendrin.

*Eine Beschäftigung zu haben und für die anderen etwas zu tun, hat mir alles bedeutet. Hier im Haus habe ich vor der Eröffnung die Zimmer geputzt, später in der Küche mitgeholfen, gekocht, gebacken und Brötchen für Buffets bereitet. Meine wichtigste Aufgabe war aber das Waschen und Bügeln der Tischwäsche. Leider kann ich nicht mehr so viel tun wie früher, dafür fehlt mir die Kraft. Aber wenn mich der Küchenchef mal bittet auszuhelfen, wäre ich sofort mit dabei!*

MITTENDRIN

# en über die Würde des Menschen.



Abbas Z., 42, Bewohner im VinziRast mittendrin

*Hier nennen mich alle den „Hausmeister“. Ich bin immer da. Ich mache das Dachatelier schön, wenn Gäste kommen. Ich bin Elektriker. Neu kostet alles viel Geld. Wenn etwas kaputtgegangen ist, repariere ich es. Wenn ein Techniker kommt, schaue ich heimlich zu. Jetzt weiß ich auch, wie man den Lift programmiert. Manchmal kommen Bewohner, wenn sie ihren Schlüssel vergessen haben, und ich sperre auf. Auch um zwei Uhr Früh. Was würde ich machen, wenn ich nicht arbeiten würde? Das ist Leben. Zusammenhelfen und teilen.*

”

Baratali S., 24, VinziChance-Teilnehmer im Näherkraum.

*In Pakistan habe ich schon mit sieben Jahren in einer Fabrik Teppiche geknüpft. Außerdem habe ich Blumen auf Kleidung gestickt. Ich war nie in der Schule. Hier*

*nähe ich jeden Tag zwei Stunden lang. Ich kann den anderen helfen und ihnen zeigen wie man das macht. Ich bin so oft alleine, hier aber habe ich Freunde gefunden. Wir reden viel und ich lerne Deutsch. Ich kenne viele Leute, die keine Beschäftigung haben. Ich mag es, zu arbeiten. Noch lieber wäre es mir, wenn wir den ganzen Tag hier zusammen wären.*



”



Christian K., 37, Bewohner im VinziRast-CortiHaus

*Ich helfe im Garten der Caritasgemeinde in der Mentergasse. Ich mach das gern, es entspannt mich. Ich jäte Unkraut, mähe die Wiese, streue Samen, gieße. Gießen ist erst ab fünf Uhr abends erlaubt, sonst verbrennen die Blätter. Ich bin froh, dass ich das machen kann, mir würde sonst die Decke auf den Kopf fallen. Den ganzen Tag Spaziergehen ist auch nichts, da geht man nur seine Strecken. Gartenarbeit gibt Sinn, weil da sieht man, dass was geschehen ist. Ich freu mich, wenn die Leute sagen, dass das ein schöner Garten ist.*

”



Franz L., 84, seit neun Jahren Bewohner im VinziRast-CortiHaus

*Ich denke, meine wichtigste Arbeit ist es, in meiner Wohnung alles in Ordnung zu halten. Ich lebe hier, so fühle ich mich wohl. Ich werfe aber auch täglich die VinziRast-Büro-Post in den Postkasten am Meidlinger Markt, schräg gegenüber vom*

*Interspar. Das geht 100%ig in Ordnung. Ich finde gut, dass ich diese Verantwortung habe. Verantwortung heißt für mich, etwas für andere tun. Das bedeutet mir viel, weil es gibt Leute, die auch auf mich Rücksicht nehmen. Die Post würde ich nie wegschmeißen.*

”



Josef Z., 53, Bewohner im VinziRast-CortiHaus

*Meine Aufgabe ist es den Lift zu reinigen. Ich putze zweimal pro Woche um fünf Uhr früh und bin der erste bisher, der das mit dem Staubsauger macht. Wichtig sind die Rinnen, wo sich Steine sammeln. Für mich ist das eine Ablenkung. So wie mein Krafttraining. So komme ich auf andere Gedanken. Ich weiß oft gar nicht, was ich denken soll, wenn ich den ganzen Tag in der Wohnung sitze. Leider spucken mir die anderen manchmal auf den Lift-Spiegel. Ich mach's trotzdem gern. Ich helfe auch gern bei der Mülltrennung aus.*



Krzysztof T., 61, Gast in der VinziRast-Notschlafstelle

*Ich kehre den Hof, die Einfahrt und den Gehsteig vor dem Haus. Hier glauben viele, die Zigaretten wachsen auf dem Baum. Als ich früher auf der Straße beim Schottentor lebte, hatten wir keine Zigaretten. Wir fünf Freunde haben für Lebensmittel gebettelt, Stummeln gesammelt und einer hat Zigaretten gedreht. Hier könnte man auch Stummeln sammeln, aber die Zeiten sind für mich vorbei. Jetzt ist es besser für mich, auch wenn die Arbeit manchmal grauslich ist. Es macht auch Spaß, ich kann ja nicht nur sitzen und ins Leere schauen. Die Zeit vergeht und ich bekomme ein bisschen Geld.*

”

Interviews: Renate Hornstein, Christian Spiegelfeld

## Einspruch



Foto: Sabine Schweizer

**Bitte arbeiten!**

Kann es sein, dass es wirklich immer mehr Menschen in Österreich gibt,


die anderen die Arbeit „wegnehmen“? Und gleichzeitig viele, die überhaupt nicht arbeiten wollen? Was wird es uns allen bringen, wenn wir die Mindestsicherungen da und dort kürzen? Oder wenn wir Menschen zu Ein-Euro-Jobs verpflichten? Werden Arbeitsplätze entstehen? Wohlstand? Sicherheit? Soziale Gerechtigkeit?

Vermutlich werden sich Menschen in 100 Jahren über diesen Auseinandersetzungen wundern. Je mehr wir über Werte diskutieren, und angeblich geht es ja hier um Werte, umso mehr gerät die radikale Entwertung des Menschen aus dem Blick. Nirgendwo wird das deutlicher als in den Paradoxien der Politik, die die Würde und den Wert des Menschen beschwört, verteidigt und feiert – aber sich gleichzeitig des Menschen bemächtigt und durch kleinkrämerisches, untergriffiges Hickhack diese Würde mit den Füßen tritt.

Die Würde des Menschen besteht unter anderem darin, dass er als Teil dieser Welt die Welt gestaltet, nicht zuletzt durch Arbeit. Jeder, der lebt, will arbeiten, sich einbringen, sich beteiligen. Und wo alle arbeiten – anstatt zu streiten – ist man dem sozialen Frieden nahe.

Christian Wetschka

HITTENDRIW



## Student im Portrait

Foto: homolca.cc

Jonas, Bewohner der VinziRast-mittendrin. Aufgewachsen in der größten Kleinstadt Deutschlands, als Sohn einer Sekretärin und eines Industriekaufmanns, empfand Jonas das Familienleben als harmonisch, das Leben durchschnittlich, ohne besondere Herausforderungen. *In meiner Generation*, sagt er, *ist es erstmal schwierig sich für einen Weg zu entscheiden; wenn man in Europa aufwächst, dann wächst man im Wohlstand auf und hat fast unbegrenzte Möglichkeiten*. Jonas wollte sich beweisen, etwas Großes sollte gelingen und ihm eine neue Welt eröffnen. Inspiriert von einem Buch über die Geheimnisse des Universums, entdeckte er das Studium der Astronomie. Einmal das große Ganze begreifen, davon träumt er. Das Leben im Studentenheim hingegen schien ihm unpersönlich und fast isoliert. *Hier in der VinziRast gefällt mir das neue Abenteuer des Zusammenlebens*.

Renate Hornstein

## Mira und Niki vor den Vorhang



Foto: homolca.cc

*Obdachlose Menschen unterstützen – das wollten wir mit „Home Run“ bewirken. Es ist viel mehr daraus geworden: Freundschaften sind entstanden bei den gemeinsamen Lauf-treffen mit Bewohnern der VinziRast-Häuser. Wir konnten Menschen begeistern mitzumachen, egal ob als Läufer oder Spender oder beides. Wir konnten Bewusstsein schaffen, dass jeder Mensch ein Dach über dem Kopf braucht.*

Mag. Mira Kloss-Zechner und Nicolas Entrup haben den „Home Run“ erfunden – ein Charity-Projekt im Rahmen des Vienna-City-Marathons 2017, mit dem ca. € 32.000 gesammelt wurden.

## Mein Job

Was für ein ungewöhnliches Haus: Hier leben Menschen miteinander, studierend oder ehemals obdachlos, deren Lebensgeschichte kaum unterschiedlicher sein könnte. Herausforderung und ein besonderes Geschenk zugleich. Meine Arbeit: Begleiten, zuhören, Bewusstsein schaffen für Gemeinschaft, in Krisen stützen, Strukturen gestalten, die das Miteinander stärken. Was mich begeistert: Das Verbindende, oftmals auf den ersten Blick kaum zu entdecken, zeigt sich in Momenten in denen wir neugierig sind, uns aufeinander einlassen und das eine oder andere Vorurteil sich leise auflöst und wir einander annehmen.



Foto: homolca.cc

Menschliche Beziehungen sind ein prekäres Gut, schützenswert, pflegenswert. Dort wo sie tragen, fangen sie den Einzelnen auf, geben neue Perspektive und fortwährend Anlass das Menschsein zu lernen und zu entwickeln. Hier angekommen, freue ich mich sehr über das wachsende Vertrauen und lerne täglich, wie ich der Gemeinschaft positive Impulse geben kann.

Renate Hornstein, Hausleitung VinziRast-mittendrin seit März 2017

# Gast-Kommentar



Foto: homolka.cc

Genau betrachtet ist das „mittendrin“ zu voll. Man bekommt kaum einen Tisch, es platzt aus allen Nähten, wird von hungrigen Studierenden und Berufstätigen aus der Umgebung belagert wie die Beute von einem hungrigen Rudel Raubtiere. Allerdings: Wenn man einen Platz ergattert hat, versteht man schnell, wieso das Lokal so gut besucht ist: Die Küche ist kreativ, ungewöhnlich, und zeitgemäß, mit interessanten Impulsen aus dem Morgen- und dem Abendland. Es erinnert fast an eine Kollision von Ost und West.

Wo sonst bekommt man Kalbsbrust gefüllt mit Artischocken, Paradeiser und Weidelamm, oder pochierte Selleriesteaks mit Muhammara, einem Paprika-Nuss-Pesto aus Aleppo? Und mit der Zeit merkt man: Es wiederholt sich praktisch kein Gericht. Jetzt gehe ich doch schon seit Jahren ins „mittendrin“, aber zum ersten Mal gibt es Wildlachs mit Cream Cheese, Kartoffel Puffer und Schmand (tschechisch: Sauerrahm) und das schmeckt dann auch noch sensationell! Kreativ! Und gut! Und folglich: „mittendrin“ wird weiter voll sein, sehr voll.

Ao. Univ. Prof. Dr. Thomas Möslinger,  
Institut für Physiologie, Medizinische Universität Wien.  
Nachbar. Täglicher Gast im VinziRast-Lokal „mittendrin“,  
Währinger Straße 19, 1090 Wien

## Essen & Beitragen

Das Lokal „mittendrin“ ist vor allem für die Unterstützung von obdachlosen Menschen da. Der wirtschaftliche Gewinn des Lokals kommt dem Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan zugute, der die VinziRast-Einrichtungen betreibt. Im „mittendrin“ sind professionelle Fachkräfte, ehemals obdachlose Menschen und ehrenamtliche Mitarbeiter tätig.

# Gesucht!

**Deutsch-LehrerInnen  
Radl-SchrauberInnen  
Näh-Freaks  
Holz-Nerds**

**Für unser Projekt VinziChance  
(Deutschunterricht & Handwerken für  
Asylwerber) suchen wir engagierte  
ehrenamtliche MitarbeiterInnen.**

Montags bis freitags von 9 bis 10 Uhr erhalten die Teilnehmer Deutschunterricht, danach bis zum gemeinsamen Mittagessen Beschäftigung in den Werkräumen. Elena Osenstetter hat mehr Informationen und freut sich auf InteressentInnen  
([e.osenstetter@vinzirast.at](mailto:e.osenstetter@vinzirast.at)).

## Impressum

Ausgabe 23/2017  
Österreichische Post AG, Sponsoring Post,  
1120 Wien, GZ06Z0371215, ZVR-Zahl: 300846482  
DVR: 4017251

Für den Inhalt verantwortlich: C. Corti  
Redaktionsteam: C. Corti, C. Spiegelfeld, C. Wetschka,  
E. Bachinger, R. Hornstein

GastautorInnen: Christine Öllinger  
Fotos: homolka.cc, ORF, C. Spiegelfeld  
Gestaltung: C. Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner  
Druck: Söldner, Versandleitung: C. Öllinger

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan,  
Wilhelmstraße 10, 1120 Wien, Tel. 01/810 74 32  
[kontakt@vinzirast.at](mailto:kontakt@vinzirast.at), [www.vinzirast.at](http://www.vinzirast.at)

Genderhinweis: Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

**Jede Spende ist für uns ein Zeichen der Verbundenheit. Herzlichen Dank!**

**Ein Dauerauftrag hilft dauerhaft.**

IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWW



Ihre Spende ist  
steuerlich absetzbar!

**Jeder kann etwas tun.  
Wir gehören alle zusammen.**